

Neue Koleopteren von der Balkanhalbinsel.

Von

Viktor Apfelbeck,

Kustos am bosn.-herz. Landesmuseum in Sarajevo.

1. *Carabus Scheidleri transfuga* n. subsp.

Von *C. Scheidleri bjelasnicensis* Apf.¹⁾ durch breiteren Halsschild, hinten viel stärker aufgebogene Seitenränder desselben, wesentlich längere und flachere, an den Seiten viel schwächer gerundete Flügeldecken und die bedeutendere Größe differierend. — Länge: 27—31 mm.

Die Sekundärintervalle weisen häufig mehr minder deutliche Kettenelemente auf, die Tertiärintervalle sind ebenso kräftig, ja mitunter noch stärker als die Sekundärintervalle, die Primärintervalle sind wie bei *C. bjelasnicensis* in regelmäßige, seltener teilweise undeutliche Kettenrippen umgebildet. Von *C. versicolor* und dessen Unterassen ist *C. transfuga* sehr leicht durch die kräftigen Tertiärintervalle, welche bei *C. versicolor* nur sehr schwach ausgeprägt sind, sowie durch kürzere, weniger scharfe und unregelmäßigere Kettenelemente, vom typischen *C. Illigeri* hingegen hauptsächlich durch die in Kettenrippen umgebildeten Primärintervalle zu unterscheiden.

Vorkommen: Im Hügellande der Umgebung von Sarajevo in Gesellschaft des *C. Illigeri* in ausgesprochenen Übergangsformen zu diesem. Selten.

Die Rassen des *C. Scheidleri*, welche bisher von der Balkanhalbinsel bekannt geworden sind, lassen sich nun in folgender Weise unterscheiden:

- 1 Flügeldecken ohne kettenförmige Intervalle, die Primär-, Sekundär- und Tertiärintervalle gleich stark *Illigeri*
- Flügeldecken mit primären Kettenintervallen oder wenigstens mit deutlichen Kettenelementen 2
- 2 Die tertiären Intervalle sehr kräftig, so stark oder stärker als die sekundären: *transfuga* Apf. n. subsp.

(Hierher als hochalpine Unterrasse: *bjelasnicensis* Apf.)

- Die tertiären Intervalle sehr fein, viel schwächer als die sekundären 3

- 3 Kleiner, Halsschild schmaler, die Seitenränder desselben hinten schwach aufgebogen: *versicolor* Friv.

— Größer, Halsschild breiter, die Seitenränder hinten stark aufgebogen:

- a) Skulptur der Flügeldecken sehr verflacht oder teilweise erloschen: *simulator* K.
- b) Skulptur der Flügeldecken scharf ausgeprägt: *simulator* var. *serbicus* Hopffg.

¹⁾ Conf. Apfelbeck, Die Käferfauna der Balkanhalbinsel, Bd. I, S. 37. Verlag von R. Friedländer & Sohn, Berlin 1904.

Es zerfällt sonach *Carabus Scheidleri* auf der Balkanhalbinsel in vier Haupt-rassen, welche geographisch ziemlich gut begrenzt erscheinen, mit Ausnahme der *Illigeri*-Rasse, welche in Südbosnien mit der *transfuga*-Rasse zusammen vorkommt und bei Sarajevo durch die *transfuga*-Rasse in die östlicheren Balkanrassen (*simulator* und *versicolor*) übergeführt wird.

Systematisch reihen sich diese Rassen in folgender Weise:

A. *Scheidleri Illigeri* Dej. Litorales Kroatien bis Südbosnien.

a) *curtulus* Gglb. Alpine Region der Hochgebirge von Zentral- und Südbosnien.

B. *Scheidleri transfuga* Apf. Südbosnien, colline Region.

b) *bjelasnicensis* Apf. Südbosnien, alpine Region.

C. *Scheidleri versicolor* Friv. Ostrumelien (Balkanrasse).

D. *Scheidleri simulator* K. Nordostserbien.

Mit var. *serbicus* Hopffg.

2. *Nebria Ganglbaueri* n. sp.

Zwischen *Nebria bosnica* und *N. aetolica* Apf. stehend, mit ersterer aber näher verwandt. Von *N. bosnica* durch anderen Bau des Halsschildes und namentlich beim ♀ etwas längere, hinten stärker erweiterte Flügeldecken, von *N. aetolica*, welcher sie sich im Bau des Halsschildes nähert, schon durch die viel kürzeren Fühler, wesentlich kürzere Flügeldecken und vorne breiteren, gegen die Basis stärker verengten Halsschild, länger und schärfer abgesetzte, deutlich spitzwinkelige und nach außen gerichtete Hinterecken desselben, sowie auch schmaler und undeutlicher abgesetzte Seitenränder des Halsschildes, pechbraune — anstatt tiefschwarze — Färbung der Oberseite etc. differierend.

Vorderrand des Halsschildes viel schwächer ausgeschnitten als bei *N. bosnica*, die Vorderecken stumpfer und viel weniger vorspringend, der Halsschild seitlich vorne viel stärker gerundet und vor der Basis viel stärker und plötzlicher verengt, mit spitzwinkeligen, nach außen gerichteten Hinterecken.

Kopf wie bei *N. bosnica* jederseits neben den Augen nur mit einer Supraorbitalseta. — Länge: 8—10 mm.

Hochgebirge Nordalbaniens. Am Koritnik, alpin, am Rande des Schnees.

Diese neue Art sieht auch der *Nebria Apfelbecki* Gglb. recht ähnlich, differiert von dieser jedoch sehr wesentlich durch viel schlankere und etwas längere Fühler, viel stärker gerundeten, vor der Basis stark ausgeschweift verengten Halsschild, viel schwächer vorstehende, stumpfere Vorderecken und spitzwinkelige, nach außen gerichtete Hinterecken desselben, längere und weniger abgeflachte, an den Seiten stärker gerundete, gröber und tiefer gestreifte Flügeldecken und den Mangel einer zweiten Supraorbitalseta jederseits neben den Augen.

3. *Trechus* (s. str.) *albanicus* n. sp.

In Gestalt und Größe dem *Trechus obtusiusculus* Gglb. nahestehend, von diesem durch anders geformten Halsschild und etwas längere Flügeldecken leicht zu unterscheiden. Halsschild mit kleinen, aber deutlichen, sehr kurz abgesetzten, rechtwinkeligen, aber nicht nach außen vorspringenden Hinterecken, an der Basis ohne Bogenfurche, aber mit tiefen Basalgrübchen. Infolge dieses Halsschildbaues in die Verwandtschaftsgruppe des *Trechus pulchellus* gehörig, von diesem und allen Verwandten desselben aber durch den flachen und gestreckten Körperbau, namentlich viel längere und flachere, an den Seiten fast parallele Flügeldecken sehr erheblich differierend. — Länge: 3 mm.

Nördliches Albanien. Am Koritnik bei Luma, hochalpin. Im Gebiete des Luma-stammes.

4. *Pterostichus Malissorum* n. sp.

Mit *Pterostichus Meisteri* nahe verwandt, von diesem durch etwas kürzeren, vor der Basis schwächer verengten Halsschild, noch flachere Flügeldecken, namentlich viel flachere, fast ebene Zwischenräume derselben, lebhaft metallischgrüne oder bläulich-grüne Oberseite und einfarbig schwarze Beine, sowie durchschnittlich etwas geringere Größe differierend. Fühler schwarz oder schwärzlich pechbraun, die letzten Glieder und die Basis des ersten mehr minder rötlich; Taster rötlich pechbraun, an der Basis dunkler, Klauen rötlich. — Länge: 12—14 mm.

♂ Sechstes Abdominalsternit ähnlich wie bei *Pt. Meisteri* in der Mitte mit einer höckerartigen flachen Beule, welche als flacher Kiel bis zum Spitzenrand des Sternites sich verlängert.

Von *Pt. Walteri* Rtrr. durch breiteren und flacheren, weniger gestreckten Körperbau, namentlich vorne breiteren und stärker gerundeten, vor der Basis nicht geradlinig, sondern deutlich ausgeschweift verengten Halsschild, schärfere, deutlich spitzwinkelige, nach außen gerichtete Hinterecken desselben, flachere, relativ breitere Flügeldecken, fast flache Zwischenräume derselben, die grüne Färbung der Oberseite und den Mangel eines deutlichen Längskieles zwischen Beule und Hinterrand des sechsten Abdominalsternites beim ♂ abweichend.

Nördliches Albanien. Cukali-Gebirge im Malissorengebiete, an Quellen und Bachrieseln.

5. *Pterostichus lumensis* n. sp.

Diese interessante Art gehört anscheinend noch in die Verwandtschaftsgruppe des *Pterostichus Brucki*, repräsentiert jedoch durch die schmale, gestreckte Gestalt, fast parallelseitige, namentlich beim ♀ abgestutzt verrundete Flügeldecken, größere Anzahl von eingestochenen Punkten im dritten Zwischenraume derselben etc. ein in dieser Gruppe fremdes Element.

Pechschwarz, die Flügeldecken mit mehr minder starkem, grünlich erzfarbenem Metallschimmer, die Fühler, Taster und Beine rötlich pechbraun, manchmal stärker angedunkelt (geschwärzt). Kopf klein, glatt, mit mäßig tiefen Stirnfurchen. Halsschild wesentlich breiter als der Kopf, herzförmig, im vorderen Drittel am breitesten, an der Basis stark verengt, mit ziemlich langer, fast parallelseitig eingeschnürter Basalpartie, mit breit verrundeten, nicht nach vorne ausgezogenen Vorderecken und rechtwinkeligen, nicht oder kaum nach außen vorstehenden, an der Spitze etwas abgerundeten Hinterecken. Der Halsschild ist vor der Basis nur sehr schwach quer niedergedrückt und zeigt nur beiderseits der scharfen Mittelfurche an der Basis je eine ziemlich tiefe, fein punktierte Grube, innerhalb welcher sich der innere Längseindruck befindet, während der äußere fehlt. Flügeldecken depreß, ziemlich schmal, wenig breiter als der Halsschild, an den Seiten sehr schwach gerundet, im hinteren Drittel am breitesten, an der Spitze breit — beim ♀ etwas abgestutzt — einzeln verrundet, mit ziemlich feinen, deutlich und dicht punktierten Streifen und flachen Zwischenräumen, der dritte Zwischenraum mit vier oder fünf eingestochenen Punkten. Unterseite glatt.

Episternen der Hinterbrust deutlich länger als vorne breit.

♂ Sechstes Abdominalsternit in der Mitte mit einer kleinen Beule, hinter derselben mit einem feinen, abgeflachten, bis zum Spitzenrand des Sternites reichenden Längskiele, beiderseits desselben niedergedrückt. — Länge: 12—14 mm.

Nördliches Albanien. Koritnik, alpin.

6. *Aleochara egregia* n. sp.

Der *A. crassicornis* täuschend ähnlich, von derselben aber durch die konstant rotgelbe Färbung der letzten Abdominalsegmente ($\frac{D_8 D_9 D_{10}}{V_6 V_7}$), deutlich länger als breites, nicht queres viertes Fühlerglied und durchschnittlich bedeutendere Größe differierend, im übrigen mit derselben übereinstimmend. — Länge: 3—5.5 mm.

Herzegowina, Montenegro, Albanien.

Im Sumpfbiete des Utovo blato bei Gabela und des Skutarisees bei Virpazar und Skutari von mir mehrfach gesammelt.

7. *Bledius simpliciventris* n. sp.

Dem *Bledius dissimilis* Er. zunächst stehend, von demselben hauptsächlich durch die Färbung der Fühler, etwas kleinere, viel schwächer prominente Augen, etwas anders geformten Halsschild, wesentlich geringere Größe und im ♂ Geschlechte außerdem durch den Mangel der zwei seitlichen Dorne am sechsten Ventralsegmente differierend.

Kopf wie bei der verglichenen Art matt chagriniert. Halsschild relativ etwas länger, weniger gewölbt, an den Seiten kaum gerundet, sondern bis zum basalen Drittel fast parallelsichtig, sodann in deutlichem stumpfen Winkel gegen die Basis abgescrängt, mit fast vollständig verrundeten Hinterecken und glatter, nicht oder nur sehr schwach gefurchter Mittellinie, etwas gröber und spärlicher punktiert und zwischen den Punkten deutlicher chagriniert, wodurch der Halsschild matter erscheint als bei *B. dissimilis*. Flügeldecken etwas kürzer und weniger gleichbreit, nach hinten deutlich erweitert, rotbraun, von der Basis in schräger Richtung gegen die Naht in größerer Ausdehnung schwärzlich, wie bei *B. dissimilis* punktiert, die Punkte aber gegen den Spitzenrand und die Seiten deutlicher erlöschend. Fühler bei ausgefärbten Exemplaren schwärzlichbraun, nur die zwei oder drei ersten Glieder gelb (bei *B. dissimilis* stets einfarbig gelb). — Länge: 2.5—3 mm.

♂ Sechstes Ventralsegment einfach, ohne seitliche Dorne.

Südostbosnien. Am Ufer der Drina bei Višegrad im sandigen Lehmboden von mir in Mehrzahl gesammelt.

8. *Bledius flexicornis* n. sp.

Dem *B. verres* Er. in hohem Grade ähnlich, von demselben jedoch leicht durch die geringe Größe, feiner und dichter chagrinierten, undeutlicher punktierten, vollständig glanzlosen, hinten nicht winkelig gegen die Basis abgescrängten, sondern gerundet verengten Halsschild, vollständig verrundete Hinterecken und viel feinere und seichtere Mittellinie desselben, relativ längere Flügeldecken, etwas kräftigere, nach außen stärker erlöschende Punktierung derselben, an der Basis gelbe, gegen die Spitze schwärzliche Fühler, an der Spitze einfachen, nicht zweizähligen Clypeus und außerdem beim ♂ schwach entwickelte, die Fühler tragende Höcker erheblich abweichend. Durch das lange, gegen die Spitze keulig verdickte und stark gekrümmte erste Fühlerglied beim ♂ nähert sich *B. flexicornis* der Untergattung *Pucerus*. — Länge: 2.5—3 mm.

Er ist im System zwischen *B. fossor* und *B. verres* einzureihen. Von *B. fossor* ist er leicht durch die geringe Größe, viel undeutlicher punktierten und feiner chagrinierten, hinten breiter und gleichmäßiger verrundeten Halsschild,¹⁾ feiner und dichter punktierte Flügeldecken, an der Basis gelbe Fühler, sehr undeutlich zweilappige Oberlippe und beim ♂ stärker gekrümmtes und relativ längeres erstes Fühlerglied zu unterscheiden.

¹⁾ Bei *B. fossor* ist der Halsschild hinten gegen die Basis mehr minder winkelig verengt.

Südostbosnien. Am Ufer des Lim bei Uvac an der türkischen Grenze und bei Priboj (Sandschak Novibazar), sowie am Ufer der Drina bei Višegrad, hier in Gesellschaft von *B. verres* und *B. fossor* von mir in 14 übereinstimmenden Exemplaren gesammelt.

9. *Euconnus (Tetramelus) conciliator* n. sp.

In der Größe zwischen *E. oblongus* und *pubicollis* stehend, ersterem näher verwandt und demselben sehr ähnlich. Er unterscheidet sich von *E. oblongus* durch etwas kürzere, an den Seiten stärker ausgebauchte Flügeldecken, breiteres, deutlich queres 9. und 10. Fühlerglied, etwas deutlicher abgesetzte Fühlerkeule, wesentlich geringere Größe und ganz anders geformten männlichen Genitalapparat; von *E. pubicollis* durch konstant (wie bei *E. oblongus*) rotbraun gefärbten Kopf und Halsschild, kräftigere Fühler, etwas schwächer abgesetzte Fühlerkeule, gestrecktere Flügeldecken, bedeutendere Größe und den Bau des männlichen Genitalapparates, endlich von *E. transsylvanicus*, mit welchem er in der Färbung übereinstimmt, durch dickere Fühler, viel schwächer abgesetzte Fühlerkeule, gestreckteren, größeren Körperbau etc.

In Gesellschaft von *E. oblongus* und *pubicollis* in Bosnien verbreitet. Auch in Südserbien (Bela Palanka). In den Sammlungen vielfach mit *E. oblongus* konfundiert.

a) Genitalapparat von *E. oblongus*:

Penis lang und schlank, allmählich in eine ziemlich lange, abgestutzt verrundete Spitze auslaufend, welche über die Parameren weit hinausragt; die Spitze selbst (in der Seitenansicht) hakig nach unten gebogen.

b) Genitalapparat von *E. conciliator*:

Penis viel kürzer und breiter, ziemlich unvermittelt in eine kürzere, wesentlich breitere und breiter verrundete Spitze endigend, welche über die Parameren sehr wenig hinausragt; die Spitze (Seitenansicht) nicht hakig umgebogen.

c) Genitalapparat von *E. pubicollis*:

Penis ähnlich geformt wie bei *E. conciliator*, relativ breiter, aber nur halb so groß, die Spitze noch unvermittelter abgesetzt und über die Parameren viel weiter hinausragend.

10. *Pygoxyon tancyerum* n. sp.

Dem *Pygoxyon lathridiiforme* sehr nahe stehend und wie dieses oben mit langer, schräg abstehender Behaarung versehen, von demselben aber durch die wesentlich längeren Fühler auf den ersten Blick zu unterscheiden, im Halsschildbau mit *P. Apfelbecki* Ganglb. übereinstimmend. Beule am Hinterkopfe breiter und flacher als bei *P. lathridiiforme* (Dorsalansicht), die Längsgrube am Scheitel sehr klein und undeutlich. Halsschild wesentlich schmaler, nach vorne viel allmählicher und stärker verengt, daher vorne seitlich viel schwächer gerundet. Behaarung der Oberseite dichter. Fühler deutlich länger und gestreckter, das erste Glied schwächer verdickt und etwas länger als bei der verglichenen Art, das zweite Glied gestreckt, deutlich länger als breit, die folgenden rundlich, aber nicht quer, das 10. quer, aber schwächer als bei *P. lathridiiforme*, das Endglied relativ dicker und viel stärker zugespitzt, die Beine etwas schlanker. Färbung des Körpers rötlich (wie bei *P. lathridiiforme*, *Apfelbecki*, *Sturanyi*). — Länge: 1·8 mm.

Dalmatien. Auf der Halbinsel Sabioncello bei Trapano von mir entdeckt.

11. *Pygoxyon Sturanyi* n. sp.

Mit *Pygoxyon Apfelbecki* nahe verwandt und mit demselben in der kurzen, wenig abstehenden Behaarung der Oberseite und in der rötlichen Färbung übereinstimmend,

von demselben hauptsächlich durch viel schmälere Kopf, den Bau des Halsschildes, dickere und kürzere Endglied der Fühler, anders geformte Schläfen etc. differierend.

Kopf klein, die Schläfen sehr kurz, nur als kleine stumpfe, den Augenrand sehr wenig überragende Seitenhöcker kenntlich, die Seiten der Halspartie nach hinten stark eingezogen, konvergierend, ihre Höcker stumpf; Mittelgrübchen der Halspartie klein. Halsschild länger und namentlich vorne viel schmaler als bei der verglichenen Art, an den Seiten von der Basis an nach vorne allmählich und fast geradlinig verengt, die Impression an der Basis, namentlich gegen die Seiten hin stärker, die Seitenränder von der Basis an bis über die Mitte stärker aufgebogen und in der Seitenansicht winkelig nach vorne abfallend. Flügeldecken wie bei *P. Apfelbecki*, die Schulterbeule einfach (nicht in Form eines kleinen Zähnchens über den Seitenrand vorspringend). Fühler in der Mitte etwas dünner, das 9. Glied verdickt, schwach, aber deutlich quer, die Fühlerkeule dadurch deutlich dreigliedrig abgesetzt, das 10. Glied $1\frac{1}{2}$ mal so breit als das 9., stärker quer als bei *P. Apfelbecki*, das Endglied kürzer und dicker und schärfer zugespitzt als bei diesem. — Länge: 1.7 mm.

Montenegro. Bei Njeguš von mir entdeckt und meinem lieben Freunde und damaligen Reisebegleiter, Herrn Dr. Rudolf Sturany, Kustos am k. k. naturhistorischen Hofmuseum in Wien, dediziert.

12. *Pygoxyon Ganglbaueri* n. sp.

Dem *Pygoxyon Zellichi* Ganglb. zunächststehend und mit demselben in der Behaarung der Oberseite, den dicken Fühlern, gezähnten Schultern, breiten Vorderkörper, der dunkelbraunen Färbung mehrfache Relationen aufweisend.

Es unterscheidet sich von dieser Art hauptsächlich durch anderen Fühlerbau, relativ noch breiteren Kopf, kleinere Augen, fast quadratischen, nach vorne geradlinig und schwach verengten Halsschild, schmälere, die Halspartie vom Scheitel trennende Querfurche des Kopfes und geringere Größe.

Fühler wie bei der verglichenen Art, beim ♂ das 9. Glied verdickt, fast doppelt so breit als das 8., deutlich quer, wodurch die Fühlerkeule dreigliedrig abgesetzt erscheint, das 10. Glied etwa um ein Drittel breiter als das vorhergehende, stark quer, aber nicht so vergrößert, namentlich viel kürzer als bei *P. Zellichi*, das Endglied weniger verdickt und schwächer zugespitzt als bei diesem. — Länge: 1.7—1.8 mm.

Südbosnien. Ivan planina und Trebević-Gebirge bei Sarajevo, sehr selten.

13. *Bythinus heliophobus* n. sp.

♂. Dem *Bythinus Reitteri* Sauley zunächststehend, von demselben durch viel schmälere, fast glatten Kopf, sehr kleine, rudimentäre Augen, sehr erloschen, kaum erkennbar, einzeln punktierte Flügeldecken, viel geringere Größe und im ganzen schlankeren Körperbau zu unterscheiden.

Vorderschienen im vorderen Drittel innen mit einem scharfen Zähnchen, vor demselben ausgerandet, Hinterschienen schwach erweitert und gegen die Spitze leicht gekrümmt, die Schenkel schwach verdickt. — Länge: 1.7 mm. ♀ unbekannt.

Am Igman-Gebirge bei Sarajevo unter sehr tiefen Laublagen in einem Exemplare Ende November von mir entdeckt.

14. *Bythinus melinensis* var. *emarginatus*.

Von der typischen Form durch die beim ♂ im vorderen Drittel auf der Innenseite mit einem scharfen Zähnchen bewehrten und vor demselben tief ausgerandeten Vorderschienen differierend.

Bei Castelnuovo in Dalmatien von mir in Mehrzahl mit der typischen Form, bei welcher die Vorderschienen des ♂ kaum gezähnt oder einfach sind, gesammelt.

15. *Bythinus dalmatinus* var. *haplopus*.

Von der typischen Form durch die beim ♂ einfachen oder im vorderen Drittel nur undeutlich gezähnten und kaum ausgerandeten Vorderschienen abweichend.

Diese Form repräsentiert die tiefste Entwicklungsstufe des *B. dalmatinus* und steht der höchst entwickelten, bei welcher sowohl die Vorder- als auch die Hinterschienen des ♂ gezähnt und die Schenkel stark verdickt sind [*callipus* Holdh. i. l.¹⁾ vom Radostak-Gebirge bei Castelnuovo], entgegengesetzt gegenüber. Die typische Form (Vorderschienen des ♂ deutlich gezähnt und ausgerandet, Hinterschienen einfach) steht in der Mitte. *B. dalmatinus haplopus* wurde von mir zusammen mit *B. dalmatinus callipus* in Albanien am Mal i Shët bei Oroshi gesammelt.

Bei Cetinje, Dulcigno und Rjeka (Montenegro) traf ich nur die *haplopus*-Form an.

B. callipus Holdh. scheint sich vorwiegend in höheren Lagen zu finden und dürfte somit eine eigene Gebirgsform vorstellen.

16. *Niphetodes Sahlbergi* n. sp.

Mit den bekannten *Niphetodes*-Arten aus Siebenbürgen nicht näher verwandt und denselben nicht ähnlich, jedoch dem bosnischen *N. Apfelbecki* Ganglb. ziemlich nahe stehend. Er unterscheidet sich von diesem hauptsächlich durch viel geringere Größe, dunklere Färbung, namentlich schwarzes Abdomen, anders geformten Halsschild und mehr gleichbreite, gegen die Basis viel schwächer verengte Flügeldecken. Rötlich pechbraun, das Abdomen bis auf die rötliche Spitze schwarz; Fühler und Beine rotbraun. Kopf wie bei *N. Apfelbecki* geformt, etwas breiter als der Halsschild, mit deutlicheren, tieferen und größeren Stirngrübchen und mäßig großen, wenig vorspringenden Augen. Halsschild im vorderen Viertel oder noch weiter vorne am breitesten, hier stark gerundet erweitert und dann geradlinig bis zur Basis verengt, am Seitenrande fein gekerbt, wie der Kopf ziemlich grob und dicht punktiert. Flügeldecken so lang oder etwas kürzer als der Halsschild, von der Basis ab nach hinten viel schwächer erweitert als bei der verglichenen Art und an den Seiten stärker gerundet, etwas gröber und weniger dicht als der Halsschild punktiert, das Abdomen sehr fein chagriniert, fein und mäßig dicht punktiert. — Länge: 2·8 mm.

Von *N. Redtenbacheri*, welcher allein noch in Betracht kommen könnte, durch die Form des Halsschildes, viel kürzere Flügeldecken, kräftigere Fühler, etwas bedeutendere Größe etc. wesentlich differierend.

Bosnien. Auf der Höhe der Ljubična planina in Südostbosnien an der türkischen Grenze von mir in einem Exemplare aus Graswurzeln gesiebt, später auch von Prof. John Sahlberg aus Helsingfors auf der Treskavica planina bei Sarajevo an der Waldgrenze unter Buchenlaub gesiebt.

Anmerkung. *N. Sahlbergi* ist von *N. Späthi* Ganglb. durch ganz anders geformten, vorne stark erweiterten, viel breiteren Halsschild, viel breiteren, anders geformten Kopf etc. sehr abweichend und ihm ganz unähnlich; von *N. Deubeli* Ganglb. durch viel kleineren Kopf, viel breiteren, weiter vorne erweiterten, ganz anders geformten Halsschild, viel feinere Punktierung etc., von *N. Eppelsheimi* durch viel robusteren Körperbau, anders geformten Halsschild, bedeutendere Größe etc. zu unterscheiden.

¹⁾ Bei *B. callipus* ♂ sind die Hinterschienen vor der Ausrandung stark erweitert, alle Schenkel, namentlich die hinteren auffällig verdickt, bei *B. haplopus* alle Schenkel und Schienen einfach.

17. *Bathyscia* (s. str.)¹⁾ *tristicula* n. sp.

In der Tarsenbildung mit *B. Lesinae* Reitt. übereinstimmend, von derselben durch den Mangel eines Nahtstreifens, bei gleicher Körpergröße viel längere Fühler, schwächer gewölbten, etwas gestreckteren Körperbau, feinere querrissige Punktierung der Flügeldecken, von *B. Erberi* Schauf. und *B. curzolensis* Ganglb. durch in beiden Geschlechtern einfache Vordertarsen hinlänglich verschieden, von *B. Erberi* außerdem noch durch anderen Fühlerbau, von *B. curzolensis* besonders leicht durch den Mangel der Börstchen auf den Flügeldecken zu unterscheiden.

Erstes und zweites Fühlerglied verdickt, langgestreckt, 2 etwas länger als 1 und dreimal so lang als breit, Glied 3 und die folgenden kaum halb so dick als 2, Glied 3 fast dreimal so lang als breit, Glied 4 bis 6 ziemlich von gleicher Länge und mehr als doppelt so lang als breit, 6 gegen die Spitze mehr verdickt, 7 stark vergrößert und verdickt, fast doppelt so lang als breit, 8 klein, rundlich und leicht quer, kaum schmaler, aber viel kürzer als das 7., 9 und 10 an Breite allmählich zunehmend, aber nicht quer, 9 etwas länger als breit, 10 etwas länger als 9, das Endglied fast so lang als 9 und 10 zusammengenommen.

Dalmatien, Halbinsel Sabioncello, in einer kleinen unbenannten Höhle bei Janjina in Anzahl von mir gesammelt.

18. *Orestia curtula* n. sp.

Der *Orestia alpina* sehr nahe stehend, von derselben aber in folgenden Punkten abweichend und vielleicht nur Rasse (Subspezies) derselben.

Körper im ganzen gedrungener und gewölbter, namentlich die Flügeldecken kürzer und gewölbter, der Halsschild an den Seiten stärker und gleichmäßiger gerundet mit etwas seichterem, gegen die Basalstriche deutlich gebogenem Längseindruck. Dieser trifft die letzteren (wie bei *Orestia carniolica*) nicht in der Mitte, sondern näher zur Basis. Flügeldecken im vorderen Drittel stärker gerundet und gegen die Schultern stärker verengt, viel weniger gleichbreit als bei *O. alpina* und feiner, mehr wie bei *O. Aubei* punktiert. Fühler merklich dicker, das dritte Glied rundlich, das vierte und fünfte sehr wenig länger als breit. In der Körperform erinnert *Orestia curtula* mehr an *O. Aubei*, mit welcher sie auch in der Punktierung mehr übereinstimmt, differiert aber von ihr sehr wesentlich durch den ganz anders geformten, nach vorne sehr wenig verengten Halsschild, weniger hoch gewölbten Körper und dickere Fühler.

Südbosnien. In der Umgebung von Sarajevo in Buschwäldern nicht sehr selten, aber nur einzeln.

19. *Orestia bosnica* n. sp.

Der *Orestia Hampei* zunächststehend, von derselben durch gestreckteren und wesentlich flacheren Körperbau, dickere und etwas längere Fühler, im allgemeinen viel kräftigere, schärfer begrenzte und gewölbtere Stirnhöcker, tieferen, etwas stärker gekrümmten Quereindruck vor der Basis des Halsschildes, mit dem Seitenrande etwas weniger divergierende Basalstriche desselben, längere und flachere, an den Seiten vorne schwächer gerundete Flügeldecken, nach außen stärker erlöschende Punktstreifen derselben und etwas bedeutendere Größe differierend.

Südbosnien. In den Gebirgen bei Sarajevo, vereinzelt in Buchenwäldern unter tiefen Laublagen.

¹⁾ Konf. die Untergattungen *Aphaobius* und *Bathyscia* s. str. der Gattung *Bathyscia* Schioedte von L. Ganglbauer in Verhandl. der k. k. zool.-botan. Gesellsch. in Wien, Bd. LII, 1902, S. 48.

20. *Psylliodes Sturanyi* n. sp.

Der *Psylliodes glabra* zunächststehend, von derselben durch spärlicher und ungleichmäßiger, meist nur zwischen den Augen einzeln und kräftiger, am Scheitel sehr fein und zerstreut punktierten, deutlicher chagrinierten Kopf, wesentlich feinere und seichtere Punktstreifen der Flügeldecken, namentlich aber durch viel näher zur Spitze der Schiene eingelenkten Metatarsus differierend.

Südostbosnien. Auf der Höhe der Ljubična planina an der türkischen Grenze aus Graswurzeln in Mehrzahl von mir gesammelt und meinem lieben Freunde und damaligen Reisebegleiter Herrn Dr. Rudolf Sturany dediziert.

21. *Hypnophila nivalis* n. sp.

Von *Hypnophila obesa* durch schlankeren, wesentlich schwächer gewölbten Körper, relativ breiteren, gegen die Spitze viel schwächer verengten, an den Seiten schwächer gerundeten Halsschild und viel weiter nach vorne reichende basale Längsfalten desselben differierend.

Halsschild sehr fein, seicht und zerstreut punktiert und äußerst fein chagriniert, mit scharfen und geraden, mehr als das hintere Drittel einnehmenden Basalstrichen.

Von der in den Pyrenäen heimischen *H. impuncticollis* All., mit welcher sie im Bau des Halsschildes und den langen Basalstrichen desselben übereinstimmt, durch die bis zur Spitze reichenden Punktstreifen der Flügeldecken zu unterscheiden.

Südostbosnien. Auf der Ljubična planina hochalpin am Rande der Schneefelder aus Graswurzeln von mir in Mehrzahl gesammelt.

22. *Hypnophila Halmae* n. sp.

Von *Hypnophila obesa* durch wesentlich breiteren und kürzeren Körperbau, an der vorderen Borstenpore winkelig gegen die Vorderecken verengten Halsschild, von oben deutlich sichtbare Vorderecken desselben und in der Regel sehr fein, oft erloschen punktierten, deutlicher chagrinierten Halsschild differierend, von derselben habituell erheblich abweichend und vielleicht spezifisch zu trennen.

Südbosnien. An moosigen Plätzen in Gebirgswäldern nicht selten. Von Herrn Waldvermarktungs-Kommissär H. Halma und mir in Mehrzahl gesammelt.

23. *Meloë Ganglbaueri* n. sp.

Eine durch die hell kupferrote Behaarung der Oberseite, namentlich des Abdomens höchst auffällige Art, im Körperbau und der Skulptur am meisten mit *M. rugosus* übereinstimmend, dem *M. murinus* aber anscheinend näher verwandt.

Er unterscheidet sich außer der kupferroten Behaarung der Oberseite von *M. rugosus* durch wesentlich feinere und seichtere Punktierung des Kopfes und Halsschildes, kürzere und spärlichere, mehr aufstehende, mehr minder wollige Behaarung des Kopfes, kürzeren, stark queren Halsschild, von *Meloë murinus* durch die glänzenden zerstreut punktierten, spärlich, länger und schwarz behaarten Schenkel, gröber punktierten Kopf und Halsschild, in den Hinterecken viel schwächer beulenförmig aufgetriebenen Halsschild, die sehr spärlich behaarten Flügeldecken, ganz anders behaarten Bauch etc.

Kopf ziemlich grob, tief und dicht, in der Mitte spärlicher punktiert, mit matt chagrinierten Zwischenräumen und mit sehr kurzer, schwarzer, mehr minder absteher Behaarung. Halsschild deutlich feiner punktiert als der Kopf, matt chagriniert, wesentlich kürzer und stärker quer als bei *M. rugosus*, mit tieferen Eindrücken und mit kurzer, auf den erhabenen Stellen dichter rotgoldiger Behaarung.

Flügeldecken viel feiner lederartig gerunzelt als bei *M. rugosus*, mit sehr kurzer, spärlicher, schwer sichtbarer, meist nur an den Schultern deutlich bemerkbarer rötlich-goldiger Behaarung. Abdomen oberseits sehr fein matt chagriniert, mit sehr auffallender, kupfriggoldiger, mehr minder zu Flecken gedrängter, an den Hinterrändern der Segmente längeren, in der Mitte derselben je zu zwei nach hinten gerichteten Büscheln verdichteten Behaarung. Unterseite gerunzelt und matt chagriniert und spärlich punktiert, schwer sichtbar mit fast anliegenden schwarzen, ziemlich langen Haaren bekleidet, die Beine wie bei *M. rugosus* schwarz, die Schenkel glänzend, spärlich dunkel behaart, wenig dicht und mäßig stark körnig punktiert, die Schienen dichter punktiert und matter, ziemlich dicht dunkel behaart. Fühler wie bei *M. rugosus*.

Herzegowina. Utovo blato bei Gabela.

Montenegro. Podgorica, von Mustajbeg Kurbegović in Mehrzahl in Gesellschaft von *M. rugosus* gesammelt. Sämtliche Exemplare wurden in den Monaten November und Dezember gefunden.

24. *Otiorrhynchus perdix thalassinus* n. subsp.

Von der typischen, in den österreichischen Alpenländern heimischen Form hauptsächlich durch längere, stärker gewölbte, mehr walzenförmige, viel stärker glänzende Flügeldecken, ebene, mit einer mehr minder regelmäßigen Körnerreihe versehene Zwischenräume derselben, viel deutlicher ausgeprägte Punktstreifen, namentlich aber durch das Vorhandensein deutlicher haarförmiger Borsten auf den Flügeldecken, welche sich von den wesentlich kürzeren und dickeren haarförmigen metallischen Schuppen sehr auffällig abheben, differierend. Eingeschlechtig.¹⁾

Herzegowina, Dalmatien, Montenegro. Besonders ausgeprägt in den der Meeresküste genäherten Teilen (Cattaro, Rjeka); mithin als Küstenform aufzufassen.

25. *Otiorrhynchus perdix hypsobius* n. subsp.

Von der typischen Form hauptsächlich durch kürzeren Rüssel, kürzere und dickere Fühler abweichend. Toment spärlich, grau, schwach metallisch, meist ohne ausgesprochene Fleckenbildung ziemlich gleichmäßig über die Flügeldecken verteilt. Körner auf der Scheibe des Halsschildes abgeflacht, Zwischenräume der Flügeldecken ziemlich eben. Breite, gedrungene Form. Alpin.

Herzegowina. Auf der Prenj planina auf Krummholz (*Pinus montana*) und Panzerföhre (*Pinus leucodermis*) in der alpinen Region.

¹⁾ *Ot. perdix* sowie die Rassen *thalassinus* und *hypsobius* sind eingeschlechtig, ebenso wie *Ot. sarajevensis* Apf. und *Ot. turca* Boh.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und der Herzegowina](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [10_1907](#)

Autor(en)/Author(s): Apfelbeck Viktor

Artikel/Article: [Neue Koleopteren von der Balkanhalbinsel. 635-644](#)